Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

# Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 180. Freitag, den 18. April. 1856.

## Einzugsgeld.

Die National-Oekonomie glaubte sich bereits zum Range einer Wissenschaft erhoben. Jetzt erlebt man, daß von ihr bei gesetzgeberischen Erörterungen gar keine Notiz genommen wird. Grundsätze derselben, deren Allgemeingültigkeit längst keinem Zweifel unterworfen ist, werden ignorirt. Die Gründe für neue Gesetze werden aus partikularen Interessen, nicht aus den großen Regeln des gesellschaftlichen Lebens und Verkehrs entnommen. So in den Verhandlungen des Herrenhauses über Einführung des Einzugsgeldes auf dem Lande.

Auch einer unserer Mitbürger hat den Antrag gemacht, das Einzugsgeld auf dem Lande einzuführen, und auf diesen Antrag ist im Herrenhause Gewicht gelegt. Es ist nicht zu leugnen, daß aus dem für Stettin bestehenden Einzugsgelde Nachtheile für Zabelsdorff, Kupfermühle, Bredow, Züllchow entstehen können, indem sich die ärmere Bevölkerung, welche das Einzugsgeld für Stettin nicht zu erschwingen vermag, aber doch in Stettin Arbeit findet, ein Unterkommen in den benachbarten Ortschaften sucht, und daß dadurch eine vermehrte Last der Armenpflege entstehen kann.

Die Abhülfe für solche Uebelstände sollte aber von der Gesetzgebung darin gesucht werden, daß das schädliche Einzugsgeld in den Städten abgeschafft und nicht auch noch auf dem Lande eingeführt würde. — Nach dem Berichte der Kommission des Herrenhauses soll von der seit 1807 datirenden unbegrenzten Freiheit des Lebensberufes, des Besitzes der Gewerbe und der schrankenlosen Freizügigkeit das Proletariat in Preußen und der damit zusammenhängende Pauperismus und mit diesem die verstärkte Armenpflege und Armenlast herrühren. Der ganze Satz ist falsch. Es ist vor allem die Thatsache unrichtig, daß die Armuth auf dem Lande zugenommen habe. Im Gegentheil, es fehlt an Arbeitskräften.

Eigentliche Arme giebt es auf dem Lande sehr wenig. Der gesammte Zustand der ländlichen Verhältnisse ist ungleich blühender als vor 1807. Da nun die angebliche Krankheit nicht vorhanden ist, so wird es auch des angeblichen Heilmittels nicht bedürfen. Wir sagen, des angeblichen, denn in Wahrheit ist es keines, vielmehr ein Mittel, die Krankheit hervorzurufen, welche man heilen zu wollen erklärt. — Durch das Einzugsgeld werden die Arbeiter gehindert, da Arbeit zu suchen, wo sie sich für sie am vortheilhaftesten verwerthet, und da dies in der Regel mit der größeren Produktivität der Arbeit zusammenhängt, so gehen dem Ganzen dadurch viele Werthe verloren.

Das Einzugsgeld bildet eine neue Art von Hörigkeit. Es vermehrt die Armuth, vermehrt den Trieb zur Auswanderung, es hält die Zunahme der Bevölkerung zurück, die, wenn sie naturgemäß erfolgt, allerdings zur Vermehrung der Staatskraft beiträgt. Der Schaden, welchen dergleichen künstliche Hemmnisse der ländlichen Arbeit bringen, ist in die Augen fallend. Er wird sich dem aufmerksamen Beobachter täglich und überall zeigen, nicht minder ist er aber auch für die Städte vorhanden. Man erwäge, daß die arbeitende Klasse, wenn sie in der Stadt nicht wohnen kann, und doch in derselben arbeitet, täglich meilenweite Wege unproduktiv zurücklegen muß. Dadurch wird die Arbeitskraft vermindert, das Arbeitslohn erhöht. Der Schade, welcher auf diesem Wege der Stadt entsteht, ist gewiß ohne Vergleich höher, als die Ersparung an den Kosten der Armenpflege, welche das Einzugsgeld herbeiführen mag. Was würde man sagen, wenn ein Fabrikherr 1000 Thlr. Arbeitslohn mehr zahlte, um 100 Thlr. Kosten der Armenpflege zu sparen. So verhält es sich mit dem Schutze der Kommunen durch das Einzugsgeld ebenfalls, nur daß die Mehrausgabe die Einzelnen trifft und die Ersparniß die Kommunalkasse; dennoch für Alle ein schlechtes Geschäft.

Schließlich ist der Hauptgesichtspunkt verkannt, daß die Kommunen nicht Staaten im Staate bilden dürfen. Dies ist der Fall, wenn es ihnen erlaubt wird, die Freizügigkeit zu erschweren. Die Freizügigkeit ist ein Ausfluß des Staatsbürgerrechtes, welches nicht verkümmert werden darf.

## Deutschland.

*§* **Berlin,** 17. April. Der Ministerpräsident v. Manteuffel wird heute Abend oder morgen früh von Paris zurück erwartet. Nach der Uebernahme der Geschäfte des Herrn Ministerpräsidenten im Ministerium des Auswärtigen, werden in diesem Ressort, wie ich aus zuverlässigem Munde erfahre, umfassende Veränderungen in dem Personal desselben eintreten.

Der Generaladjutant Sr. Majestät des Königs von Neumann feierte gestern seinen 70. Geburtstag und empfing von den allerhöchsten und höchsten Kreisen vielfache Zeichen der Verehrung, Die Verletzung des Schlüsselbeins, welche sich der General neulich durch einen Sturz vom Pferde zuzog, schreitet einer zusehenden Heilung entgegen.

In dem Personal der hiesigen russischen Gesandtschaft stehen, wie ich höre, wichtige Veränderungen bevor. Der Graf Chreptowitsch, bisher russischer Gesandter in Brüssel (Schwiegersohn des Grafen Nesselrode), ist gegenwärtig nach Petersburg zu den großen Berathungen berufen worden. Wahrscheinlicher Weise wird derselbe später den Gesandtschaftsposten zu Paris bekleiden.

Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Oberst Frh. v. Manteuffel, ist vorgestern von Düsseldorf hier eingetroffen, um während des dem General à la suite General-Major von Schöler bewilligten Urlaubes die Vertretung desselben als Chef der Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegs-Ministerium zu übernehmen.

§§ **Berlin,** 17. April. Das Haus der Abgeordneten hielt heute seine 58. Sitzung. Eröffnung nach 10¼ Uhr. Präsident: Graf zu Eulenburg. Am Ministertisch: v. d. Heydt, v. Westphalen, v. Bodelschwingh und drei Regierungs-Kommissarien.

Nach Erledigung geschäftlicher Mittheilungen erklärt Herr v. Patow, daß er aus Zweckmäßigkeitsgründen sein in der vorigen Sitzung eingebrachtes Amendement wegen Vertagung der Berathung der Eisenbahn-Entwürfe zurücknehme. Hr. v. Gerlach erklärt, daß er nunmehr auch gegen das Amendement stimme.

Dasselbe wird bei der zweiten Abstimmung einstimmig verworfen.

Es beginnt jetzt die Berathung über den Entwurf wegen Baues einer Eisenbahn von Kreuz über Landsberg a. d. W. und Küstrin nach Frankfurt a. d. O., und einer Eisenbahn von Saarbrücken einerseits nach Trier und andererseits bis zur Luxemburgischen Grenze 2c.

Zu diesem Entwurfe gehören drei Amendements, wovon nur eines, das Wedell'sche, gedruckt ist, andere von Wagener, Patow, sind es nicht.

Als Hr. v. Patow die allgemeine Diskussion eröffnen will, ersucht Hr. Wagener, die Debatte bis zum Druck der Amendements auszusetzen, da bei der Wichtigkeit des Gegenstandes nicht leichthin darüber weggegangen werden könne.

Der Handelsminister erklärt sich vorab gegen das Wedell'sche Amendement und stellt anheim, die Amendements überhaupt erst an die Kommission zurück zu verweisen. Damit erklärt sich auch Hr. v. Patow einverstanden.

Hr. v. Auerswald möchte eine gründliche Erwägung der Sache und lieber eine spätere Berathung.

Der Präsident erklärt, die Sache so bald wie thunlich zur Berathung zu bringen, und der Graf Schwerin beantragt, die Berathung nicht an die dreitägige Vertheilung des Berichts zu binden. Dies wird zugestanden, ebenso der Antrag des Herrn v. Gerlach, die Amendements-Einbringer der Kommission zuzuziehen.

Der Gegenstand wird von der Tagesordnung abgesetzt und es folgt die Berathung des Entwurfs über die Deckung des außerordentlichen Geldbedarfs der Militär-Verwaltung.

Herr v. Patow erinnert, daß, da die Lage sich geändert hat, die Regierung eine neue Vorlage zu machen habe.

Der Finanzminister: Nach der vorgestrigen Eröffnung des Kriegsministers und geänderter Sachlage empfehle sich die Absetzung auch dieses Gegenstandes um so mehr, als die Summen jetzt geändert seien.

Präsident: Da sich von keiner Seite Widerspruch erhebt, so wird auch dieser Gegenstand von der heutigen Tagesordnung entfernt. Es folgt der Bericht über einige Abänderungen des Gesetzes wegen Entrichtung einer Gewerbsteuer.

Die österreichischen Zoll-Reduktionen, so beachtenswerth sie auf volkswirthschaftlichem Gebiete sein mögen, haben eine handelspolitische und politische Bedeutung, die schwerlich zollvereinsfreundlich, wenn man den Ausdruck hingehen lassen will, genannt werden darf. Oesterreich verliert die Zolleinigung nicht aus den Augen; daß aber die Zolleinigung den nur vertagten, nicht aufgegebenen Schwarzenberg'schen politischen Gesammt-Eintritt in Deutschland anbahnen soll, ist ein öffentliches Geheimniß. Wie wenig Oesterreich daran denkt, sich durch seine Reduktionen mit dem Zollvereine billig aus einander zu setzen, geht aus dem Umstande hervor, daß es, wie versichert wird, die ihm zugefertigten Resultate der letzten Zoll-Konferenz, die hier im Dezember tagte, eine geraume Zeit unbeantwortet ließ. Die thatsächliche Antwort gaben dann die einseitig vorgenommenen Reduktionen. Viele sind daher der Ansicht, Oesterreich denke weit weniger daran, den Vertrag vom Februar 1852 auszubilden, als neben diesem Vertrage sein System zu verfolgen. Seine Plane verdienen aber um so mehr, die Aufmerksamkeit wach zu halten, als es dem vielköpfigen Zollvereine gegenüber sich ohnehin nach gewissen Seiten hin im Vortheil befindet.

**Köln,** 16. April. Die Post aus England vom 15. April ist ausgeblieben und die vom 14. ebenfalls noch nicht eingetroffen. Gründe unbekannt.

## Frankreich.

**Paris,** 15. April. Man schreibt der „K. Z." von hier: Die gestrige Konferenz-Sitzung, welche im Grunde als die letzte zu betrachten ist, da die Sitzung am Mittwoch blos noch Unterzeichnungen gewidmet sein soll, hat sich mit der Verifizirung des Protokolls der famosen Sitzung vom 8. April beschäftigt. Lord Clarendon hat sich dazu verstanden, einige Milderungen in seiner Rede vornehmen zu lassen; namentlich ein Satz, der für Oesterreich besonders unangenehm sein mußte, blieb weg. Lord Clarendon sagte nämlich: „Wir begreifen, warum Oesterreich sich dem gemachten Vorschlage widersetzt, — es wirft allen liberalen Regierungen den Handschuh hin. Nun wohl, wir heben ihn auf!" Die Grundsätze des Neutralitäts-Rechtes sind in der gestrigen Sitzung angenommen worden. Ueber das Memorandum des Grafen Cavour ist zu bemerken, daß dasselbe nicht beim Kongresse eingereicht, sondern dem Kaiser mitgetheilt wurde, welcher es der englischen Regierung in Abschrift zukommen ließ. Beim Kongresse hat Graf Cavour blos eine Verbal-Note eingereicht, wie ich dies seiner Zeit berichtet habe. — Prinz Napoleon, welcher Montag den Bevollmächtigten ein Diner gab, hatte weder Oesterreichs Vertreter, noch Baron Bourqueney, der sich durch seine Vertheidigung der österreichischen Ansicht bemerkbar gemacht, eingeladen. Diese ostensible Manifestation von Seiten einer so hochgestellten Person hat hier keine geringe Sensation erregt. Prinz Napoleon verbirgt übrigens seine Gefühle für Oesterreich bei keiner Gelegenheit, eben so wenig als seine lebhafte Sympathie für Italien.

Der Kaiser arbeitet seit mehreren Tagen mit einem Ingenieur, um den Plan eines Kanals von Paris nach Dieppe zu prüfen. Die Idee, aus Paris eine Seestadt zu machen, scheint ihm sehr zu gefallen, und wenn die Hindernisse nicht allzu groß sind (was keineswegs der Fall ist), so wird dieser Kanal zu Stande kommen. — General Prim heirathet eine hier ansässige Mexikanerin von fabelhaftem Reichthum.

Nach Briefen aus Rom vom 10. April steht eine Verstärkung des französischen Besatzungs-Korps bevor. In der letzten Zeit war dort nur noch eine Brigade. Dieselbe soll auf eine Division vermehrt werden.

Ein Gutsbesitzer von der Insel Bourbon hat mehrere Tonnen Töpfererz (Galène) von dort hierher gebracht und chemisch untersuchen lassen. Dieses Erz ist sehr goldhaltig befunden worden, und Thiers und Mignet versprachen, dem Besitzer die nöthigen Kapitalien zu verschaffen, wenn er sich eine Konzession zur Ausbeutung eines gewissen Terrains von der Regierung zu verschaffen weiß. Die Konzession wurde ertheilt, und als Herr Magnan dem Glücklichen seine Konzession überhändigte, sagte er ihm: „Der Kaiser weiß, daß Herr Thiers an Ihrem Unternehmen betheiligt ist, und dies war ein Grund mehr zur Gewährung ihrer Bitte; denn der Kaiser ergreift gern eine Gelegenheit, um Herrn Thiers angenehm zu sein."

**Paris,** Dienstag, 15. April. Der „Constitutionnel" sagt, daß durch den Telegraphen die allseitig erfolgte Ratifikation angezeigt worden sei. Graf Buol und Freiherr von Manteuffel werden Donnerstag, Lord Clarendon Freitag von Paris abreisen.

**Paris,** Mittwoch, 16. April. Der „Constitutionnel" sagt, daß in den Konferenzen über Italien nicht verhandelt worden sei. Der Hospodar der Moldau, Ghika, habe seine Demission eingereicht. Der „Univers" theilt mit, daß die Taufe des kaiserl. Prinzen am 21. Juni stattfinden werde.

**Paris,** Donnerstag, 17. April. Der heutige „Moniteur" enthält: Nachdem die Konferenz-Arbeiten beendigt sind, hat gestern, am Mittwoch, die Schluß-Sitzung stattgefunden. Nach Unterzeichnung des Vertrages werden sich die Bevollmächtigten noch mit denjenigen unerledigten Fragen, welche zur Befestigung und Vervollständigung des Friedenswerkes erforderlich sind, beschäftigen. Die Ratifikationen werden gegen Ende des Monats ausgetauscht werden. Nach Bekanntmachung des Hauptvertrages werden auch alsbald die Protokolle veröffentlicht werden. Das „Pays" theilt mit, daß der Graf Buol und der Freiherr von Manteuffel gestern, Mittwoch, Abschiedsaudienz beim Kaiser hatten. Auf dem Boulevard wurde die 3proz. gestern Abend in fester Haltung zu 74, 15 bis 74, 20 gehandelt.

## Italien

**Turin,** 13. April. In Folge der Verhaftung einer Dame, welche eine falsche Tausendlirenote in einem Silberladen wechseln wollte, ist eine Notenfälscherbande entdeckt worden. — Die Armonia versichert, unter jenen Hunderten von Personen, welche mit dem Geschrei: „Hinweg mit den Steuern!" kürzlich die Straßen durchzogen, hätte sich kein einziger Steuercontribuent befunden.

In den Turiner Blättern werden die Verhältnisse Parma's mit großer Lebhaftigket erörtert. Die „Opinione“ enthält eine Korrespondenz aus der Hauptstadt dieses Herzogthums, nach welcher die Oesterreicher sich der Gewalt vollständig bemächtigt haben und die gegen alle verdächtigen Personen verhängten Maßregeln mit äußerster Strenge handhaben. Es erfolgen Verhaftungen zu hunderten. — Außerdem sprach man in Turin bereits von der bevorstehenden Besetzung einiger Plätze in der Nähe der piemontesischen Grenze durch die Oesterreicher; man nannte Pontremoli, Bardi und Campiano. Die Demonstration gegen Piemont rief eine lebhafte Aufregung in Turin hervor. Die sardinische Regierung hat beschlossen, auf dieselbe zu antworten, indem sie ihrerseits ebenfalls längs der Grenze von Parma einen Kordon von Elitetruppen aufstellen will Mehrere Regimenter haben bereits die betreffenden Befehle erhalten, und da die Krimarmee in möglichst kurzer Frist zurückkehren und zu dem Observationsheere stoßen wird, so wird dasselbe eine nicht unbedeutende Stärke erhalten.

## Großbritannien.

**London,** 14. April Mit Bezug auf die beabsichtigte Aufstellung österreichischer Truppen an der piemontesischen Grenze schreibt die Times: „Es ist nicht eben schwer, von irgend einer Provinz Italiens militärischen Besitz zu ergreifen. Wenn es aber darauf ankommt, sich ohne Schmach, und ohne die Gefahr einer Volkserhebung heraufzubeschwören, wieder zurückzuziehen, dann beginnen die eigentlichen Verlegenheiten. Wir würden es recht gut begreifen können, wenn Oesterreich den Wunsch hegte, die ganze Halbinsel von den Alpen an bis zu ihrer südlichsten Spitze geradezu seiner Herrschaft zu unterwerfen. Es würde das allerdings der Traum eines Eroberers sein; doch könnte die Erfüllung dieses Traumes, wenn sie denkbar wäre, ihre Reize haben. Auch finden wir es ganz erklärlich, wenn Oesterreich seine Stellung in jener schönen Provinz, die seinen Waffen seit so langer Zeit unterworfen ist, fest zu behaupten sucht. Es mag das eine Eingebung des gesunden Menschenverstandes sein. Was wir jedoch nicht verstehen, ist, weshalb Oesterreich durch eine Kundgebung, die weder sein Gebiet vergrößert, noch seine Sicherheit im Norden erhöht, die Anarchie und das Elend in Central-Italien permanent zu machen sucht. Die italienische Frage ist die nächste große europäische Frage, welche auf die eine oder die andere Weise erledigt werden muß, und wir hoffen, daß die Befreiung Italiens von der Allgegenwart österreichischer Bayonnette die Folge sein wird.“

Das Morning Chronicle schreibt: Am vorigen Sonnabend machte die Admiralität auf der Börse bekannt, daß sie Schiffe zum Transporte von 458 Tonnen Pulver und Kugeln nach Quebec und von 232 Tonnen Pulver, Kugeln, Cartouchen und Granaten nach Montreal brauche. Diese außergewöhnliche Sendung von Kriegsmaterial nach unseren nordamerikanischen Kolonieen sieht gar nicht nach einer friedlichen Beilegung unseres Zwistes mit den Vereinigten Staaten aus.“

Die Times, welche die das Unterrichtswesen betreffende Resolution Lord J. Russell's für ein höchst stümperhaftes Machwerk erklärt, spricht die Ansicht aus, daß es sehr wünschenswerth sei, wenn der edle Lord einen Platz im Oberhause angewiesen erhalte und denselben annehme. Dort könne er in behaglicher Kühle von den heißen Kämpfen seiner langjährigen politischen Laufbahn ausruhen. Im Unterhause mache er als Stern zweiter oder dritter Größe einen traurigen Eindruck, und in die erste Linie werde er sich schwerlich wieder hineinarbeiten können.

**London,** Dienstag, 15. April. Die Aufstellung der Revenüen des letzten Quartals zeigte in der Ausgabe ein Mehr von 22 Millionen Lstr.

**London,** 15. April, Abends. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Unter-Staats-Sekretair im Kriegs-Ministerium, Herr F. Peel, daß die Fremden-Legionen werden aufgelöst werden, sobald die Umstände es gestatten. Denselben seien keine Pensionen zugesagt, sondern nur die Auszahlung eines mehrmonatlichen Soldes als Entschädigung. Die Mannschaften sollen nach dem Cap der guten Hoffnung, nach Canada oder nach Hause befördert werden, je nach ihrer Wahl. In Betreff der Vertheilung englischer Medaillen an die französischen Truppen theilte Herr Peel mit, daß von je 1000 Franzosen die 10 Würdigsten Medaillen erhalten sollen. — Das Haus berieth alsdann den Antrag des Herrn Spooner, dem katholischen Priester-Seminar zu Maynooth den jährlichen Zuschuß, den es bisher aus der Staats-Kasse erhalten hat, zu entziehen. Der Antrag wurde schließlich, obwohl von Lord Palmerston bekämpft, mit 159 gegen 133 Stimmen angenommen.

## Dänemark.

**Kopenhagen,** 14. April. Unterm 7. d. ist der dänische Vice-Konsul in Stettin, der Kaufmann L. Fretzdorff, zum dänischen Konsul für Pommern bestellt worden.

## Provinzielles.

△ Demmin, 15. April. Das Dampfschiff „Falke“ fuhr heute in der Bucht zum Mühlengraben fest. Das Wasser der Peene war nämlich durch den Südostwind so angestaut, daß die dem Ufer nahegelegenen Wiesen sämmtlich unter Wasser standen, wodurch die genaue Erkennung des Fahrwassers allerdings erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht wurde. Das Schiff konnte erst nach zweistündiger rastloser Arbeit flott gemacht werden. Da das Schiff an dieser Stelle schon öfter aufgefahren war, so wäre es von der städtischen Verwaltung sehr wohl gethan, den Mühlengraben zu vertiefen, wodurch einmal dem beregten Uebelstande abgeholfen würde und gleichzeitig erreicht wäre, daß das Schiff ganz nahe bei der Stadt anlegen könnte, während man jetzt ⅛ Meile gehen muß, um zum Anlegeplatz zu gelangen. Bei den großen Mitteln, die dem Gemeinwesen hier zu Gebote stehen, wäre dies ein Leichtes. Das Wetter ist kalt und hatten wir in der Nacht vom 15. zum 16. April Frost, von dem die Saaten gelitten haben. Zu meinem neulichen Referat über den Knaben Carl Christlieb kann ich so viel für jetzt hinzufügen, daß sich kein Betrug bezüglich des Gehörorganismus herausgestellt hat; der Knabe versteht nicht allein das gesprochene Wort, wenn er seine Hand an den Rückenwirbel und auf den Hirnschädel des Sprechenden anlegt, sondern sogar, wenn er des Fragenden Schienbein oder irgend einen andern Theil des Körpers, in welchem leicht durch das Fleisch zu fühlende Knochen liegen, berührt. Ueber seinen früheren Aufenthalt weiß der Knabe gar nichts zu bekunden.

* Der seither in Greifswald angestellte Bauinspektor Steinbach hat die nachgesuchte Entlassung aus dem aktiven Staatsdienst mit Beilegung des Charakters als Baurath erhalten.

§† Stargard, 16. April. Hier wird folgende ergötzliche Anekdote erzählt: Zu einem unserer renommirtesten Aerzte, dem Dr. M. kamen vor Kurzem 3 sehr hübsche Bauermädchen aus dem Weizacker, welche Gegend sich bekanntlich ebenso durch einen kräftigen gesunden und schönen Menschenschlag, als durch die originelle Tracht ihrer Bewohner auszeichnet. Da sie den Arzt, der über Land gereist war, nicht zu Hause anwesend fanden, warteten sie beharrlich dessen Ankunft einen halben Tag lang ab. Endlich Abends kehrte Dr. M., zurück und nun vertraute eines der Mädchen dem Arzte folgendes Anliegen an: „Wi hebben hört, Herr Dokter, dat Se för den Kaiser von Frankrik sienen Söhn 'ne Amm' utsöken sölen? Wi sind nu kommen, Se to bidden, Ene von uns uttosöken; wi sind gesund un 't is All'ns bi uns in richt'ge Ornung!“ „„Aber Kinder, erwiderte der Arzt, man hat Euch getäuscht, wie sollte der Kaiser von Frankreich auf die Idee kommen, sich von hier aus eine Amme für den Prinzen kommen zu lassen? deren giebt es auch in Frankreich genug.““ „Joa, dat woll, — se süll abest abschlut ut'm Weizacker sind, het he seggt, — un mit de Esenboahn is dat nich mehr so wiet!“ — Lange Zeit waren die Einwendungen des Arztes vergeblich, die Mädchen blieben dabei, daß Dr. M. den Auftrag erhalten habe, die Amme für den kaiserlichen Prinzen auszuwählen, und deuteten seinen abschläglichen Bescheid schließlich nur als eine Mißgunst, die der Arzt ihnen gegenüber zeige.

## Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 17. April. Vor einigen Tagen ist, wie uns mitgetheilt wird, einige Meilen von hier ein Raubanfall auf offener Landstraße verübt worden, der glücklicherweise in unserer Umgegend zu den Seltenheiten gehört. Der Bauerhofsbesitzer Jeche aus Gesow kehrte vor einigen Tagen Abends nach 10 Uhr zu Pferde von Garz a. O. nach seinem Heimathsdorfe zurück. Ungefähr auf der Hälfte des Weges ist er im Begriff an zwei Männern vorbeizureiten, die desselben Weges gehen, als der einer derselben plötzlich dem Pferde in den Zügel fällt, und, ein Pistol dem Reiter entgegenhaltend, von Letzterem Geld fordert. Der bestürzte Bauer erklart sich sofort bereit, das Geforderte herzugeben, und sucht in den Taschen nach seiner Baarschaft; da fällt es ihm ein, daß er einen Rohrstock unterm Arme hält, und indem er denselben mit schnellem Entschluß ergreift, versetzt er damit dem Angreifer einen solchen Schlag auf den Kopf, daß dieser niederstürzt. Darauf giebt er seinem Pferde die Sporen und jagt von dannen. Unmittelbar darauf hört er noch hinter sich 2 Schüsse abfeuern; doch unverletzt von denselben, kommt er bald darauf zu Hause an. Wer die Räuber gewesen, ist bisher noch nicht ermittelt worden; es unterliegt indeß keinem Zweifel, daß dieselben ihr Opfer vorher ausersehen hatten, denn der Jeche hatte wenige Tage vorher seinen Bauerhof verkauft, und die Vermuthung, daß er demnach eine große Summe Geldes von Garz mitgenommen, hatte große Wahrscheinlichkeit für sich.

** Sicherem Vernehmen nach hat die Angelegenheit des Gesellenhauses zur Heimath sich erfreulich weiter entwickelt. Nachdem ein definitives Comité aus den Herren de la Croix, Küper, Krätschell, Meyer, Brehmer, Kellner, J. und W. Quistorp konstituirt und die Darlehns-Zeichnung bis zum Betrage von 8000 Thaler gesichert war, that man Schritte, um ein geeignetes Grundstück zu erwerben. Aber die Betrachtung, daß bei dem Ausbau und Umbau eines älteren Hauses immerhin ein zu großes Risiko übernommen werde, hat schließlich zu dem Entschluß geführt, ungesäumt einen Neubau im neuen Stadttheil zu unternehmen. Es soll dieser Bau nur in dem Umfange unternommen werden, daß er zwar alle zur Vereinigung der Gesellen, zur eventuellen Abhaltung von Innungsversammlungen, zur ausreichenden Beherbergung sowohl von Arbeits- als auch von Wandergesellen u. s. w. nöthigen Räume enthalte, aber doch, zu der gehofften Blüthe entwickelt, diese Räume des Hauses eben auch vollständig in Anspruch nehme. Bis dahin werden die überschüssigen Quartiere an einzelne Herren oder an kleinere Handwerker vermiethet werden. — An Darlehen fehlen zu dem Projekt etwa noch 3—4000 Thlr., welche Summe von dem freundlichen Sinne der Einwohner Stettins gewiß noch dargereicht werden wird. Auch der Handwerkerstand hat sich bei den Zeichnungen in erfreulicher Weise betheiligt und dadurch sich zu der Sache, als zu der seinigen, bekannt. So steht denn auch wohl zu hoffen, daß beim Bau des Gesellenhauses von Tischlern, Schlossern, Malern, Glasern u. s. w. das eine oder andere Stück Bauarbeit unentgeltlich werde gefertigt werden. Die ganze Sache wird hoffentlich zu wahrhaftem Segen für den Handwerkerstand und dadurch für unsre ganze Stadt ausschlagen.

** In der heute stattgehabten General-Versammlung der Stettiner Dampf-Schleppschiff-Gesellschaft wurde der Geschäftsbetrieb des vorigen Jahres vorgelegt und die Vertheilung einer Dividende von 200 Thlr. pro Aktie beschlossen. Von der Direktion schied Herr Franz Leopold Schultz aus, der einstimmig wiedergewahlt worden ist.

** Die Einnahmen der Berlin-Stettiner (Haupt-) Eisenbahn haben (vorbehaltlich der Feststellung durch die Kontrolle) im März 1856 89,962 Thlr. betragen; das sind 33,766 Thlr. weniger gegen die Einnahme von 123,728 Thlr. im März vorigen Jahres. Ueberhaupt aber hat sich im ersten Quartal d. J. schon eine Minder-Einnahme von 70,249 Thlr. ergeben.

** Heute Nachmittag stürzte der Arbeiter H. aus einer Windeluke der Provinzial-Zuckersiederei-Gebäude mehrere Stockwerke hoch in den Hof hinab und hat sich dadurch lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe und in der Seite zugezogen.

** Der von dem Vorstande der Kaufmannschaft erstattete jährliche Bericht von Stettins Handel ist so eben im Druck erschienen. Wir entlehnen daraus die folgenden Bemerkungen und Notizen: Der Rückblick auf das allgemeine Resultat unseres Handels im vorigen Jahre ist, ohne daß dasselbe nach irgend einer Seite ein glänzendes war, doch unter Berücksichtigung der politischen Weltlage und der fortdauernden Theuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse ein im Ganzen befriedigender zu nennen. Für den uns abgeschnittenen See-Handel mit Rußland hatten wir einigen Ersatz in dem gesteigerten Waaren-Verkehr dorthin über die Landgrenze, namentlich nach Polen. Die Handelspolitik des Zollvereins ist im vorigen Jahre so stationair geblieben, wie kaum je zuvor. Wenn selbst die zeitweilige Suspendirung der Einfuhrzölle auf Getreide in gewohnter Weise verlangert wurde, ohne daß von einer definitiven Maßregel in dieser Beziehung auch nur ernstlich die Rede gewesen zu sein scheint, so kann es nicht Wunder nehmen, daß von keiner Seite der Versuch zu umfassenden Reformen unseres Zollwesens gemacht wurde. Werfen wir einen Blick auf die übrigen Staaten, deren Handelspolitik von allgemeinerer Bedeutung ist, so wird es für die Ostseeprovinzen eine der wichtigsten in der nächsten Zukunft zu lösenden Fragen sein, welche Stellung Rußland gegenüber dem auswartigen Handel einnehmen wird. Es wäre überflüssig, alle die nachtheiligen Folgen, welche die bisherige Handelspolitik Rußlands gerade auf die östlichen Provinzen Preußens ausgeübt hat, hier aufs Neue auseinanderzusetzen. Im Laufe des vorigen Jahres hat sich, wie schon angedeutet, ein nicht unbeträchtlicher Waarenhandel von hier aus nach Polen, und von da selbst bis nach dem südlichen Rußland ausgebildet, und umgekehrt von russischen Produkten über Polen hierher, und obwohl derselbe zunächst nur durch die Blokade der russischen Häfen hervorgerufen wurde, so würde er doch auch nach Herstellung des Friedens wenigstens theilweise fortdauern, wenn die betreffenden Zölle beim Eingange über die trockene Grenze nicht wieder gegen die Zölle beim Eingange zur See erhöht würden. Ist es aber überhaupt gestattet, aus den mancherlei Kundgebungen über die demnächst zu erwartende innere Politik Rußlands einen Schluß auch auf seine Handelspolitik zu machen, so haben wir wohl jetzt gegründetere Hoffnung als je zuvor, daß die bisherige Absperrung Rußlands gegen das Ausland einem liberalen System Platz machen wird. Demnach glauben wir, daß die Königl. Staatsregierung gegenwärtig für ihre Bemühungen, die Interessen der östlichen Provinzen der Monarchie in Betreff des Verkehrs mit Rußland zur Geltung zu bringen, einen günstigeren Zeitpunkt finden wird, als früher, wofür auch die jüngst zur öffentlichen Kenntniß gelangten, erleichternden Bestimmungen über den Personen-Verkehr nach Rußland einen Beweis liefern. (Forts. folgt.)

## Börsenberichte.

Berlin, 17. April. Weizen geschäftslos. Roggen, billiger verkauft, schließt für nahe Termine bei geringem Geschäft etwas fester. Rüböl, stark weichend. Spiritus höher bezahlt.

Weizen loco 75—110 Rt.

Roggen, loco 64—67 Rt., schwimmend 1 Ladung $83\frac{1}{2}$pfd. $64\frac{1}{2}$ Rt. pr. 82pfd. bez., Frühjahr $61\frac{1}{2}$—$62\frac{1}{2}$—62 Rt. bez. u. Gd., $62\frac{1}{2}$ Br., Mai-Juni $62\frac{1}{2}$—62—$61\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., 62 Br., Juni-Juli $58\frac{1}{2}$—$59\frac{1}{2}$—59 Rt. bez. u. Gd., $59\frac{1}{4}$ Br., Juli-August $56\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., 56 Gd.

Gerste, große 48—54 Rt.

Hafer loco 31—34 Rt., pr. Frühj. 50pfd. 31 Rt. Br.

Erbsen, 72—80 Rt.

Rüböl loco und April $16\frac{5}{6}$ Rt. Br., April-Mai 17—$16\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Rt. bez., $16\frac{5}{6}$ Br., $16\frac{2}{3}$ Gd., September-Oktober $13\frac{5}{6}$ Rt. bez., $13\frac{7}{8}$ Br., $13\frac{3}{4}$ Gd.

Leinöl loco 14 Rt. Br. Lief. pr. Frühjahr $12\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Mohnöl 22—23 Rt.

Hanföl loco u. Lief. $14\frac{3}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $26\frac{1}{2}$ Rt. bez., April, April-Mai und Mai-Juni $26\frac{1}{4}$—27 Rt. bez. u. Br., $26\frac{3}{4}$ Gd., Juni-Juli $26\frac{3}{4}$—27 Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August $26\frac{3}{4}$—$27\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., 27 Gd.

Breslau, 17. April. Weizen, weißer 53—136 Sgr., gelber 50 — 131 Sgr. Roggen 80 — 97 Sgr. Gerste 63 — 76 Sgr. Hafer 36 — 43 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles $12\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

---

## Avatar.

### Eine phantastische Novelle von Theophile Gautier.

(Fortsetzung.)

Eine leichte Röthe der Wangen zeigte an, daß in diesen für einige Sekunden seelenlosen menschlichen Körper das Leben zurückgekehrt war, das ohne die Macht des Doktors gar leicht eine Beute des Todesengels hätte werden können.

Die Freude des Sieges flammte in Cherbonneau's blauen Augen auf, der mit großen Schritten im Zimmer auf und niederging: „Deß sollten doch die berühmtesten Aerzte sich einmal unterfangen, sie, die so tapfer und stolz wohl oder übel das menschliche Uhrwerk, wenn es gestört ist, wieder in Gang bringen wollen. Hippokrates, Galienus, Paracelsus, van Helmont, Boerhaave, Tranchin, Hahnemann, Rasori, oh, der geringste indische Fakir, der auf der Treppe einer Pagode kauert, weiß tausend Mal mehr hiervon, als ihr! Was geht der Cadaver den an, der dem Geist gebietet!“

Bei diesen Worten machte der Doktor Balthasar Cherbonneau mehrere Luftsprünge und tanzte wie die Berge in dem Sir-Hasirim des König Salomo; er stolperte sogar einmal über die langen Falten seines Brahmanenkleides und fiel auf die Nase; ein kleiner Zwischenfall, der ihn wieder zu sich rief und ihm seine ganze frühere Kaltblütigkeit zurückgab.

„Erwecken wir unsere Schläfer,“ sagte Herr Cherbonneau, nachdem er die farbigen Puderstreifen, mit denen er sein Gesicht bemalt hatte, abgewischt und sein Brahmanenkleid abgelegt hatte. Er stellte sich vor den von Octave's Seele bewohnten Körper des Grafen Labinski hin, machte die nöthigen Striche, um ihn aus dem somnambulen Zustande zu erwecken, und schleuderte bei jeder Bewegung von seinen Fingern das Fluidum ab, das er durch sie vom Körper des Grafen entfernt hatte.

Nach einigen Minuten richtete sich Octave-Labinski (so werden wir ihn künftig zur größeren Klarheit bezeichnen) von seinem Lager auf, fuhr mit der Hand über die Augen und schaute mit erstaunten Blicken, in denen das Bewußtsein des Ich's noch nicht vollständig erwacht war, umher.

Als ihm die klare Erkenntniß der Gegenstände zurückgekehrt war, war das Erste, was er bemerkte, — sein eigener Körper, der abgetrennt von ihm auf dem Divan ausgestreckt lag. Er sah sich selbst! Nicht in einem Spiegel als Bild, sondern in Wirklichkeit! Er stieß einen Schrei aus, — dieser Schrei ertönte nicht mit dem gewohnten Klange seiner Stimme und verursachte ihm selbst ein grauenhaftes Entsetzen. Da die Verwechselung der Seelen während des magnetischen Schlummers stattgefunden hatte, so war ihm keine Erinnerung davon geblieben, und er empfand ein eigenthümliches Unbehagen. Sein Denken, das durch neue, ungewohnte Organe vermittelt wurde, glich einem Arbeiter, dem man sein gewöhnliches Handwerkszeug genommen und neues dafür gegeben. Die an einen fremden Ort versetzte Psyche schlug mit ihren unruhigen Flügeln gegen das Gewölbe dieses ihr unbekannten Schädels und verlor sich in den labyrinthischen Gängen dieses Gehirns, in dem noch einige Spuren fremder Ideen zurückgeblieben waren.

„Nun, wie gefällt Ihnen Ihre neue Wohnung?“ fragte der Doktor, nachdem er sich genugsam an Octave-Labinski's Ueberraschung erfreut hatte. „Hat sich Ihre Seele bequem in dem Körper dieses liebenswürdigen Cavaliers eingerichtet, dieses Hetmanns, Hospodars oder Magnaten, dieses Gemals der schönsten Frau der Welt? Jetzt haben Sie gewiß keine Lust zu sterben, wie es Ihr Vorsatz war, als ich Sie das erste Mal in Ihrer traurigen Wohnung in der Straße Saint-Lazare besuchte, jetzt, da die Pforten des Hotel Labinski Ihnen weit geöffnet sind, und Sie nicht mehr zu fürchten brauchen, daß Prascovia Ihnen ihre Hand auf den Mund legt, wie damals in der Villa Salviati, als Sie zu ihr von Liebe sprechen wollten! Sie sehen also, daß der alte Balthasar Cherbonneau mit seinem Affengesicht, das er nach Belieben mit einem andern hätte vertauschen können, in seinem Schelmensack doch noch einige ganz vortreffliche Recepte besitzt.“

„Doktor, sagte Octave-Labinski, Sie besitzen die Macht eines Gottes, oder wenigstens die eines Teufels.“

„Oh, oh, haben Sie keine Furcht, hier ist keine Teufelei im Spiel. Ihr Seelenheil läuft gar keine Gefahr. Ich lasse Sie keinen Contract mit Blut unterschreiben. Nichts ist einfacher als das, was sich hier zuträgt. Das Wort, welches das Licht erschaffen hat, kann auch einer Seele gar leicht einen andern Platz anweisen. Wenn die Menschen durch den Raum der Zeit

## Bekanntmachung.

Wegen Umpflasterung der Junkerstraße wird die Sperrung derselben für die Fahrpassage von

Donnerstag den 17. d. Mts.

an, auf ca. 14 Tage eintreten.

Stettin, den 12. April 1856.

Königliche Polizei-Direction.
J. A.
**Primer.**

---

## Bekanntmachung.

Am Montag und Dienstag, den 5. und 6. Mai d. J., jedesmal von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr, sollen die nachstehend verzeichneten, der Stadt Stettin gehörenden Wiesen, für welche die letztjährige Pacht entweder gar nicht oder nur theilweise entrichtet worden ist, anderweitig für das Jahr 1856, im alten Stadtverordneten-Sitzungs-Saale, Mönchenstraße Nro. 612, eine Treppe hoch, **meistbietend** unter den gewöhnlichen Pachtbedingungen öffentlich verpachtet werden.

Am Montag, den 5. Mai c., kommen zum Ausgebote:

**1) im Revier Blockhaus:**

a) am Güstower Grenzgraben die Wiesen Nr. 5. 9. 10. 11. 12. 18. und 19.
b) an der Wamlitz und großen Reglitz die Wiesen Nr. 13. 17. 22. 26. 42 44. 52. 53. und 64.
c) am Brünckenstrome die Wiesen Nr. 26. 27. u. 34.
d) am Franzosenhau die Wiesen Nr. 5 15. 16 b u. 20.
e) im Zollwerder die Wiesen Nr. 11. 13. 17. 20. 29. 34. 35 42/43. und 46.
f) im Brünkenwerder die Wiesen Nr. 2. 8. 11. 15. 19. 22. 24 34 37. 44. 57. 58. 60. 62. 63. 66. 68. 73. 78/79. 92. 93. und 98.
g) die Radewiesen hinter Jungfernberg Nr. 5. 6. 13. und 16.

**2) Im Reviere Mölln:**

a) die alten Möllnwiesen Nr. 40. 70. 88. 91. 93. 95. 100. 101. 102. 105. und 106.
b) zwischen dem kleinen und großen Möllngraben die Wiese Nr. 5.
c) die Klappholzhoffwiese Nr. 1 d.
d) rechts des Möllndammes die Wiesen Nr. 1 a. 1 b. 9. 10. 16. 20. 21. 26. 27. 29. 31. 40. 41. 42. 43. 44. 46. 47. 51. 60 62. 64. und 66.
e) links des Möllndamms die Wiesen Nr. 16. 19. 21. und 23.

**3) Im Kuhbruche bei Pommerensdorf:**

a) unterhalb der Büdnerparzellen die Wiesen Nr. 6. 9. und 10.
b) unterhalb der Gartenparzellen die Wiese Nr. 18.
c) die Kuhbruchswiesen Nr. 2. 3. 7. und 8.
d) der Fürstendamm selbst;
e) der Kuhdamm selbst;

wogegen Dienstag, den 6. Mai c. folgende Wiesen zum Ausgebote kommen:

**1) im Reviere Bodenberg:**

a) im fetten Ortsbruche zwischen Oder, Dunzig und dem Dammschen See, die Wiesen Nr. 99. u. 252.
b) im schwarzen Ortsbruche, zwischen Schwante, Biergraben und dem Dammschen See, die Wiesen Nr 1. 37. 42. 43. 47. und 49.

**2) im Reviere Kraatzwyck:**

a) im großen Oderbruche die Wiesen Nr. 112. 123 a. 123 b. 124 a. 124 b. 142 a. 142 b. 152 175. 187. und 201.
b) im großen Cameelswerder die Wiesen Nr. 1. 2. 9. 13. und 17
c) im kleinen Cameelswerder die Wiesen Nr. 11. u. 18.

**3) im Reviere Messenthin:**

a) die alten Cölpin Reenewiesen Nr. 11. 15. 20. 26. 27. 33. 45. 46. 48. 50. 53. 56. 58. 61. 62. 64. 71. 72. 74. 78. 80. 85. 87. 106. 107. 111. 112. u. 116.
b) im großen Korfwerder die Wiesen Nr 1. 2, 3. 9. 10. 11. 12. 13. 26 34. 37. 38. 47. und 49.
c) im Schmalwerder die Wiese Nr. 31.
d) im Radunwerder die Wiesen Nr. 6. 13. 21. 22. 29. 33. und 37.
e) im kleinen Oderbruche die Wiesen Nr. 35. 36. 39. 40. 42. 48. 50. 56. und 75.
f) von den Cölpin Radewiesen de 1848/49 die Wiesen Nr. 1. 3. 7. 9. 12. 13. 14. 15. 16. 19. 21. 22. und 32.
g) von den Cölpin Radewiesen de 1851/56 Nr. 2. 3. 4. 6. 7. 9. 12. und 13.
h) von den Cölpin Radewiesen de 1852/58
  Abtheilung A. Nr. 6. 7. 10.,
  Abtheilung B. Nr. 3. 9. 11. 13. und 14.,
  Abtheilung C. Nr. 3. 11. und 12.
i) von den Cölpin Radewiesen de 1854/59, die Wiesen Nr. 5. 7. 8. 9. 12 13. 15. 16. 17. 18. 21. 23. 24. 28. 29. 31. 34. 36. und 38.
k) von den Cölpin Radewiesen de 1855/60
  Abtheilung A. an der Jasenitzer Fahrt Nr. 1. 5. 13. 15. 16. und 19.,
  Abtheilung B. ebendaselbst Nr. 12. 14. 17. 18. 19.,
  Abtheilung C. an der engen Strave Nr. 3. 6. 12. 22. 24. und 25.,
  Abtheilung E. an der krummen Bucht Nr. 6. 7. 8. 12 und 16.,

endlich l) die ultimo 1855 pachtlos gewordenen Radewiesen:
  Nr. 1 bis 20 am Wrackschalme,
  Nr. 1 bis 15 am Titzows Schalme.

Diejenigen Pächter, welche bis **Sonnabend, den 3. Mai c.,** noch die vorjährigen Reste an die Kämmerei-Kasse entrichten, sollen **ausnahmsweise** die Wiesennutzung pro 1856 noch behalten.

Auf den Zuschlag haben nur ansässige sichere Bieter, welche bisher nichts verschulden, auch noch nicht verklagt sind, zu rechnen.

Stettin, den 12. April 1856.

Die Oeconomie-Deputation.

---

## Bekanntmachung.

Der für das in diesem Jahre zwischen Stettin und Kronstadt wieder in Fahrt tretende Königliche Post-Dampfschiff „Preußischer Adler" erforderliche Bedarf an **Walliser Steinkohlen bester Qualität** soll im Wege der Submission beschafft werden.

Die näheren Bedingungen, unter welchen die Lieferung vergeben werden soll, sind im Büreau der unterzeichneten Ober-Post-Direction bis zum 29sten April c., Mittags 12 Uhr, einzusehen. Auswärtigen Bewerbern wird auf Verlangen Abschrift derselben mitgetheilt werden.

An demselben Tage Abends 7 Uhr wird der Termin geschlossen, bis zu welchem die Offerten Lieferungslustiger versiegelt und mit der Aufschrift:

**„Offerte zur Kohlenlieferung für das Königliche Post-Dampfschiff Preußischer Adler"** im Büreau der Ober-Post-Direction angenommen werden.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten findet am 30. April c, Vormittags 10 Uhr, statt. Die Betheiligten können zu dieser Zeit entweder persönlich erscheinen, oder durch Bevollmächtigte sich vertreten lassen.

Nachgebote werden weder in Berlin noch hier angenommen.

Die Entscheidung, welchem der Bewerber die Lieferung zu Theil werden soll, hängt von der Bestimmung des Königl. General-Post-Amts in Berlin ab.

Stettin, den 17. April 1856.

Königliche Ober-Post-Direction.

---

## Bekanntmachung.

Vom 21. April c. ab, werden die mit den Posten in Stettin eintreffenden Packete zugleich mit den Begleitbriefen oder Adressen bestellt werden.

Von der Bestellung sind ausgenommen:

a. die Packete, deren Werth declarirt ist,
b. die Packete, welche einer steueramtlichen Revision unterliegen,
c. die Packete, welche an Behörden und an diejenigen Personen eingehen, welche bei dem hiesigen Königlichen Post-Amte die schriftliche Erklärung abgegeben haben, daß sie die **Begleitbriefe** oder **Adressen** zu gewöhnlichen Packeten von der Post **abholen** lassen werden.

Die Bestellung der Packete erfolgt durch zwei Packetbesteller, deren Abfertigung vom hiesigen Königlichen Post-Amte an jedem Wochentage zweimal, Vormittags 7 Uhr im Sommer, 8 Uhr im Winter und Nachmittags 1 Uhr, an den Sonntagen nur Vormittags, angeordnet ist.

Für die Ablieferung der Packete in die Wohnung der Empfänger haben die Packetbesteller außer dem auf dem Begleitbriefe oder der Adresse mit blauer Dinte notirten Porto
ein Bestellgeld von 1 Sgr. für jedes Packet bis 20 Pfd.
- - - 2 Sgr. - - - über 20 Pfd.
und für den Begleitbrief oder die Adresse das gewöhnliche Bestellgeld von ½ Sgr. zu erheben.

Die Begleit-Briefe und Adressen, welche durch die Packetbesteller den Correspondenten eingehändigt werden, sind mit dem Packet-Ausgabe-Stempel des hiesigen Königlichen Post-Amts bedruckt.

Dieser Stempel-Abdruck vertritt nach §. 23 des Reglements zum Postgesetz vom 31. Juli 1852, Amtsblatt der Königl. Regierung zu Stettin, Stück 36 de 1852 den Beweis der geschehenen Aushändigung des Packets. Die Empfänger haben also darauf zu achten, daß ihnen mit dem abgestempelten Begleitbriefe oder der Adresse zugleich das Packet behändigt werde.

Die Packetbesteller sind mit ausführlicher Instruktion über die ihnen obliegenden Pflichten versehen. Diese Instruktion haben sie zu ihrer Legitimation stets bei sich zu führen.

Vorläufig wird angenommen, daß es in der Adressaten Wunsch liegt, Packet und Adresse gleichzeitig zu erhalten und es werden daher die Packete allen denen in das Haus geschickt, die seither die Adressen durch den Briefträger erhielten.

Will übrigens Jemand die für ihn eingehenden Packete nicht zugesendet erhalten, so bleibt ihm nach §. 22 des vorerwähnten Reglements unbenommen, solches in einer schriftlichen Erklärung auszusprechen und diese Erklärung bei dem hiesigen Königl. Post-Amte niederzulegen.

Formulare zu derartigen Erkärung können auch bei dem Königl. Post-Amte in Empfang genommen werden.

Stettin, den 11. April 1856.

Königliche Ober-Post-Direktion.

---

## Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Im 2ten Semester v. J. sind in den Wagen und Restaurations-Localien unserer Bahn verschiedene Sachen gefunden worden, zu welchen sich bisher die Eigenthümer nicht gemeldet haben. Wir fordern daher die unbekannten Eigenthümer auf, die verlorenen Gegenstände unter näherer Bezeichnung derselben bei uns zu reclamiren, widrigenfalls dieselben nach Ablauf von 4 Wochen zum Besten unserer Beamten-Pensionskasse öffentlich werden verkauft werden.

Stettin, den 12. April 1856.

**Directorium**
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
**Fretzdorff. Kutscher. Lenke.**

---



---

## Auktionen.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am 18. April c., Vormittags 9 Uhr, gr. Wollweberstraße 557, 1 Stutzuhr, Glas, Porzellan, Kupfer, gute Möbel, wobei: Sopha, Komode, Spinde, Spiegel, Tische, Stühle, Haus- und Küchengeräth ꝛc. versteigert werden.

**Reisler.**

---

## Auktion über Waaren, Handlungs- und Comtoir-Utensilien.

Es sollen am 23. April c. und an den folgenden Tagen, jedesmal Vorm. 9 Uhr, Bollwerk 66,
ein bedeutendes Lager **Material- und Farbewaaren** aller und jeder Art und gut erhaltene **Handlungs- und Comptoir-Utensilien,**
am 24. April c. um 12 Uhr:
eine wenig gebrauchte, complette, elegante Ladeneinrichtung,
versteigert werden.

**Reisler.**

---



---

## Schützenverein der Handlungsgehülfen.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß der Vereins-Mitglieder, daß der Schießstand des Herrn Kiepke auf Alt-Torney von uns gemiethet ist und zu ihrer ausschließlichen Benutzung an den Sonntag-Vormittagen frei steht.

Der Vorstand.

---



---

und durch die Unendlichkeit hindurch auf Gott hören wollten, würden sie, meiner Treu, noch viel Anderes vermögen."

„Mit welcher Erkenntlichkeit, mit welcher Ergebenheit soll ich diesen unschätzbaren Dienst, den Sie mir geleistet haben, vergelten?"

Sie schulden mir nichts Sie flößten mir Interesse ein und für einen alten Lascar, wie ich, den alle Himmelsstriche gebräunt, alle Ereignisse gestählt haben, ist eine Gemüthsbewegung ein seltenes Ding. Sie haben mir ein Geheimniß der Liebe offenbart, und Sie wissen, wir übrigen Träumer, die wir ein wenig Alchymisten, ein wenig Magier, ein wenig Philosophen sind, wir Alle erforschen mehr oder minder das Absolute. — Aber erheben Sie sich, machen Sie sich Bewegung, gehen Sie umher und versuchen Sie, ob Ihre neue Haut Sie irgendwie belästigt."

Octave-Labinski gehorchte dem Doktor und machte einige Schritte durch das Zimmer. Er war schon weniger verlegen; obwohl der Körper des Grafen von einer fremden Seele bewohnt war, verspürte er doch noch den Einfluß der früheren Gewohnheiten und der neue Geist in ihm vertraute sich den physischen Erinnerungen an, denn es lag ihm daran, den Gang, die Haltung und alle Bewegungen des vertriebenen Besitzers anzunehmen.

„Wenn ich nicht selbst soeben die Uebersiedelung Ihrer Seelen bewerkstelligt hätte, sagte lachend der Doktor Balthasar Cherbonneau, so würde ich meinen, es wäre nichts Besonderes an diesem Abend vor sich gegangen und ich würde Sie getrost für den wirklichen, legitimen und authentischen litthauischen Grafen Olaf Labinski nehmen, dessen Ich doch dort in der Chrysalide schlummert, die Sie so verächtlich verlassen haben. — Aber Mitternacht ist da, gehen Sie, damit Prascovia Sie nicht ausschilt und Sie beschuldigt, irgend ein Landsknechtspiel ihrer Gesellschaft vorgezogen zu haben. Sie müssen Ihr Leben als Ehemann nicht mit einem Zwiste beginnen, das wäre eine üble Vorbedeutung. Inzwischen werde ich mich beschäftigen, Ihre alte Hülle dort aufzuwecken, natürlich mit aller der Vorsicht und der Ehrerbietung, die sie verdient."

Octave-Labinski erkannte die Richtigkeit der Bemerkungen des Doktors an und beeilte sich, sich zu entfernen. Am Fuße der Freitreppe scharrten die prächtigen Füchse des Grafen ungeduldig mit ihren Hufen, zerrten an ihrem Gebiß und bedeckten das Pflaster mit Schaum.

Beim Schall der Schritte des jungen Mannes stürzte ein prächtig in Grün gekleideter Jäger, von der fast ausgestorbenen Race der Heyducken, an den Wagentritt, den er mit Gerassel herunterließ. Octave-Labinski hatte sich anfangs unwillkürlich zu seinem bescheidenen Brougham gewendet, bestieg dann aber gefaßt das prächtige Coupé und sagte zum Jäger: In's Hotel! Der Jäger rief das Wort dem Kutscher zu und kaum war die Thüre geschlossen, so zogen die Pferde mit muthigen Sprüngen an und der würdige Nachfolger der Almanzor und der Azolan hing sich an die breiten Bänder des Hintersitzes mit einer Geschmeidigkeit, die man seiner mächtigen Figur kaum zugetraut hätte.

Für Pferde von solchem Gange ist die Entfernung von der Straße Regard bis zum Faubourg Saint-Honoré nicht bedeutend. Der Weg war in wenigen Minuten zurückgelegt und der Kutscher rief mit einer Stentorstimme: „Das Thor auf!" Die beiden großen Thorflügel wurden durch einen Schweizer aufgestoßen und verstatteten dem Wagen den Eintritt, der in den großen mit Sand bestreuten Hof einlenkte und mit einer bewunderungswürdigen Sicherheit unter einem weiß und roth gestreiften Vordach anhielt.

Der Hof, den Octave-Labinski mit einer visionären Schnelligkeit, welche die Seele sich bei gewissen bedeutenden Gelegenheiten erwirbt, überschaute, war geräumig, von symmetrischen Gebäuden umgeben und durch bronzene Lampenständer erhellt, deren Gas seine weißen Flammen in kristallenen Laternen, die denen des alten Bucentauro glichen, emporzüngelte. Alles ließ mehr einen Pallast denn ein Hotel vermuthen. Eine Orangerie, die der Versailler Terrasse würdig gewesen wäre, war in Zwischenräumen auf dem Asphaltboden aufgestellt, der wie eine Borte den Sandteppich in der Mitte des Hofes umgab.

(Fortsetzung folgt.)

Der Sommer-Cursus der pädagogischen oder gesunden **Gymnastik** für junge Mädchen der hiesigen höheren Töchterschulen beginnt in der städtischen

# Mädchenturnanstalt

Anfangs Mai d. J. Die Uebungen finden Dienstags und Sonnabends Nachmittag von **5—7** Uhr statt. Dieselben eignen sich für Mädchen im Alter von **7** bis **15** Jahren, und dienen zur Kräftigung und harmonischen Entwickelung des Körpers, Verschönerung der Haltung, des Ganges und zur **Verhütung** des **Schiefwerdens.**

Auch in diesem Sommer wird der hiesige praktische Arzt Herr Dr. med. Wasserfuhr die Güte haben, die Anstalt in sanitätlicher Beziehung zu vertreten.

**E. Briet,**
Vorsteher der städt. Mädchenturnanstalt,
Breitestraße No. 391.

---

# Verloosung.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß auch Madame **Juhl** in **Grabow**, Gießereistraße Nro. 58, die Güte haben will, Geschenke für unsere Verloosung entgegenzunehmen und Loose à **5** Sgr. zu verkaufen.

Der Vorstand des Parochial-Vereins zu
St. Peter-Paul.

---

Im Auftrag der Rhederei werde ich das im hiesigen Hafen liegende Huckergalleasschiff „**Providentia**" von Stralsund, **107** Last, bisher geführt vom Capt. Rieck, in öffentlicher Auction meistbietend verkaufen. — Zur Entgegennahme vom Kaufgebot sind drei Termine:

am 18. April
„ 25. „
„ 2. Mai
} Nachmittags 3½ Uhr,

in meinem Comtoir festgesetzt, im letzten Termin erfolgt der Zuschlag an den Meistbietenden

Die näheren Bedingungen sind jederzeit bei mir zu ersehen und liegt das Schiff zur Besichtigung bereit.

**Gustav Metzler,**
beeidigter Schiffs-Makler in Stettin.

---

## Entbindungs-Anzeigen.

Meine Frau wurde heute von einem Knaben glücklich entbunden, was ich hiermit statt jeder besondern Meldung ergebenst mittheile.

Stettin, den 14. April 1856.

**Hermann Pagel.**

## Verbindungs-Anzeigen.

**Gülle,** Hauptmann im 2ten Artillerie-Regiment,
**Marie Gülle,** geb. **Jütte,**
ehelich Verbundene.

Stettin, den 14. April 1856.

## Todes-Anzeigen.

Heute früh 5 Uhr starb nach längerem Leiden meine kleine freundliche **Olga,** im Alter von 4 Monaten und 18 Tagen. Dies traurige Ereigniß zeigt betrübt, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst an.

Wilhelmshof, den 15. April 1856.

**Bülow.**

---

## Zu verkaufen.

# Chili-Salpeter,
# Aecht Peruan. Guano,
## directe Abladung von Anthy. Gibbs & Sons in London,
# Patent-Portland-Cement,
## Abladung Robins & Co. in London, und
# frische Rappkuchen

offeriren billigst
**Johs. Quistorp & Co.**

---

Eine reichhaltige Auswahl der elegantesten

## Knicker und Sonnenschirme

empfehlen zu außerordentlich billigen Preisen
**Gebr. Cronheim,** oberh. der Schuhstr. 624.

---

# Ausverkauf von billigen Hüten.

Es sollen eine Partie vorjähriger **Seidenhüte** von **1 Thlr.** und **Filzhüte** von **10 Sgr.** an, Freitag den 18ten und Sonnabend den 19ten d. Mts., um schnell damit zu räumen, ausverkauft werden bei

**Emanuel Lisser.**

---

# Coul. Rouleaux

**mit den schönsten Mustern empfingen wieder**
**J. F. MEIER & Co.**

---

# Rossmarkt 759. Rossmarkt 759.

# Das Depot
## eleganter Berliner Herren-Anzüge
von
# Adolph Behrens,
**Hof-Lieferant Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen v. Preußen,**

hat wiederum sein Lager zur Frühjahrs- und Sommer-Saison auf das Reichhaltigste sortirt und wird Einem geehrten hiesigen resp. auswärtigen Publikum die günstige Gelegenheit geboten, seinen Bedarf von

## completten Anzügen

in den geschmackvollsten Facons, zu enorm billigen Preisen einzukaufen.

**Compl. Knabenanzüge sind in größter Auswahl vorräthig.**

**A. BEHRENS,**
Schneidermeister aus Berlin und Hoflieferant Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen.

---

**R. H. Müller,** Breitestr. 399—400,
**1 Treppe hoch,**
empfiehlt sein reichhaltiges Lager der neuesten

# Papier-Tapeten,

sowie

## Wachsleinenfußdecken u. Fenster-Rouleaux.

---

Von unseren Fabrikaten, als:

**Stein-Pappen zum Dachdecken,**
**Dichtungs-Cement,** dazu
**Maschinen-Kitt** und
**Gummi-Plänen,**

haben wir dem Herrn **Carl Lethe** in Stettin die Agentur für die Provinz Pommern ertheilt, was wir unsern geehrten Geschäftsfreunden hiermit ergebenst anzeigen.

Berlin, den 2. April 1856.

**Albert Damcke & Co:**

Bezug nehmend auf vorstehende Annonce empfehle ich den Herren **Bau-Unternehmern Stein-Pappen zum Dachdecken,** mit dem Bemerken, daß selbige von der **Königl. Regierung zu Potsdam** in Bezug der **Feuersicherheit** den gewöhnlichen **Ziegeldächern gleichgestellt** sind, so wie ich auch bereit bin, das **Decken der Dächer unter Garantie zu übernehmen.**

Gleicherweise empfehle ich **Dichtungs-Cement, Maschinen-Kitt und Gummi-Pläne.** Von ersteren 3 Artikeln halte ich stets Lager und von letzterem liegen Proben zur Ansicht auf meinem Comtoir.

Stettin, den 2. April 1856.

**Carl Lethe,**
große Lastadie Nro. 182.

---

# Kleesamen

in weißer, rother und gelber Waare, Steinklee, Incarnatklee, Schwedischer Klee, Thymothee, **echte neue** französische **Luzerne,** Sandluzerne, Spörgel, echt Engl., Franz., Ital. und Deutsches **Ryegras,** Knaulgras, Wiesenfuchsschwang, Schaaf-, Wiesen-, Manna-, harten und rothen **Schwingel,** Hain-, Wiesen-, rauhes und spätes **Rispengras,** Honig-, Strauß-, Perl-, Geruch-, Zitter-, Rohrglanz-, Fiorin- und Kamm-**Gras,** Rasenschmiele, Woldhafer, Sand-Hafer, Schaafgarbe, Wegebreit, Bibernelle, Pimpinelle, weiße, gelbe und blaue **Lupinen,** Seradella, Kümmel, **Mais,** Futter- und Thiergartenmischung, **Möhren-, Rüben-** und Wald-Samen in den verschiedenen Sorten, echten neuen **Pernauer, Rigaer, Libauer** und **Memeler Kron-Säe-Leinsamen,** sowie auch **Chili-Salpeter** und **echt Peruanischen Guano** von **Anthony Gibbs & Sons** in London,

billigst bei
**Karkutsch & Co.,**
gr. Oderstr. Nr. 5.

---

Ich verkaufe feine Zeugkamaschenstiefeln, sauber und dauerhaft gearbeitet, das Paar 1 Thlr. 7½ sgr., hohe Lederstiefeln 1 Thlr. 10 sgr., halbhohe feine Zeug- und Lederstiefeln a Paar 25 Sgr., Kinderstiefel von 12½ sgr., und wird jede Reparatur an Schuhen und Stiefeln schnell und dauerhaft ausgeführt.

**C. Kurtzer,** Schuhmachermstr.,
**Beutlerstraße Nr. 95.**

---

## Strohhüte

neuester diesjähriger Facon sind in größter Auswahl von 7½ Sgr. an zu haben bei

**Moritz & Co.**

Elegante

## Sonnenschirme u. Knicker

empfehlen **Moritz & Co.**

---

Ein noch in brauchbarem Zustande sich befindender Reisewagen steht billig zum Verkauf.

Näheres bei **M. Rothenberg,**
Krautmarkt 1027.

---

Gut erhaltene Stubenthüren, Hausthüren, Fenster ꝛc. sind zu verkaufen Roßmarkt Nr. 760 parterre.

---

Sehr schönen

## westphälischen Schinken

offerirt billigst **Julius Rudolph,**
Frauenstr. 893.

---

## Aechten Limburger Käse

= à Stück 9 und 10 Sgr. = 1¾ bis beinahe 2 Pfd. schwer, ganz vorzüglich schöner Qualität, empfiehlt

**Louis Rose,**
Breite- und Baustr.-Ecke No. 38.

---

# Berliner Börse vom 17. April 1856.

**Preussische Fonds- und Geld-Course.**

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Freiwill. Anl. | 4½ | 100¾ B |
| St.-Anl. 50/52 | 4½ | 101 bz |
| „ 1853 | 4 | 96¼ bz |
| „ 54/55 | 4½ | 101 bz |
| St.-Pr.-Anl. | 3½ | 113½ bz |
| St.Schuldsch. | 3½ | 86¼ bz |
| Seeh.-Präm. | — | 150 B |
| K. & N. Schld. | 3½ | 83½ bz |
| Brl.-St.-Oblg. | 4½ | 101 B |
| „ „ „ | 3½ | — — |
| K. & N. Pfdbr. | 3½ | 95 bz |
| Ostpr. Pfdbr. | 3½ | 91¼ G |
| Pomm. „ | 3½ | 95 B |
| Posensche „ | 4 | 100 G |
| Pos. n. Pfdb. | 3½ | 89½ G |
| Schles. Pfdbr. | 3½ | 88¾ G |
| Westpr. „ | 3½ | 87½ bz |

| Rentenbriefe. | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| K. und N. | 4 | 95 bz |
| Pomm. | 4 | 95½ B |
| Pos. | 4 | 92½ G |
| Preuss. | 4 | 95¾ G |
| West. Rh. | 4 | 95¼ G |
| Sächs. | 4 | 96 bz |
| Schles. | 4 | 93¼—½ bz |
| Pr. B.-Anth. | 4 | 131¼ B |
| Min. Bw.-A. | 5 | 101—1½ bz |
| Friedrichd'or | — | — — |
| Louisd'or | — | 110⅝ bz |

**Ausländische Fonds.**

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Brschw. B-A. | 4 | 146 B |
| Weimar „ | 4 | 123—23½ bz |
| Darmst. „ | — | 139—½ bz |
| Oest. Metall. | 5 | 86¼—½ bz |
| „ 54r Pr.-A. | 4 | 109½—10 bz |
| „ Nat.-Anl. | 5 | 87¼—½ bz |
| R. Engl. Anl. | 5 | 105¾ G |
| „ 5. Anl. | 5 | 95 bz |
| R. Engl. Anl. | 5 | 95⅜ bz |
| R P. Sch. obl. | 4 | 82½ bz |
| P. Pf. III. Em. | — | 92¼ B |
| Pln. 500 Fl.-L. | 4 | 88 G |
| „ A. 300 fl. | 5 | 94 bz |
| „ B. 200 fl. | — | 20¾ G |
| Kurh. 40 thlr. | — | 41¼ bz |
| Baden 35 fl. | — | 27 B |
| Hamb. Pr.-A. | — | 69¼ G |

**Eisenbahn-Actien.**

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Aachen-Düss. | 3½ | 92½ bz |
| „ „ Pr. | 4 | 89¾ bz |
| „ II. Em. | 4 | 89¼ G |
| Aach.-Mastr. | 4 | 64 B |
| „ „ Pr. | 4½ | 94 bz |
| Amstd.-Rott. | 4 | 83 bz |
| Belg. gar. Pr. | 4 | — — |
| Berg.-Märk. | 4 | 94¾ bz |
| „ „ Pr. | 5 | 101¾ G |
| „ II. Em. | 5 | 101½ B |
| Dtm.-S. Pr. | 4 | 88¾ bz |
| Berl.-Anhalt. | 4 | 179½—78¾ bz |
| „ „ Pr. | 4 | — — |
| Berlin-Hamb. | 4 | 112¾ bz |
| „ „ Pr. | 4½ | 101 B |
| „ II Em. | 4½ | — — |
| Berlin-P.-M. | 4 | 120—19½ bz |
| „ Pr. A. B. | 4 | 93¾ bz |
| „ „ L. C. | 4½ | 99¾ bz |
| „ „ L. D. | 4½ | 99⅜ bz |
| Berlin-Stett. | 4 | 157¼—56½ bz |
| „ „ Pr. | 4½ | 101 bz |
| Brsl. Frb. St. | 4 | 173—75 bz |
| „ neue | 4 | 164 bz |
| Cöln.-Minden | 3½ | 174¼ bz |
| „ „ Pr. | 4½ | 100½ bz |
| „ II. Em. | 5 | 103 B |
| „ „ | 4 | 91 B |
| „ III. Em. | 4 | 91 bz |
| „ IV. Em. | 4 | 90½ bz |
| Düss.-Elberf. | 4 | 151½—50 bz |
| „ „ Pr. | 4 | 91B 5% 101¼ bz |
| Frz. St.-Eisb. | 5 | 174 bz |
| „ „ Pr. | 3 | 58 bz |
| Ludw. Bexb. | 4 | 158 bz u B |
| Magdb.-Halb. | 4 | 207¾ bz |
| Magdb.-Witt. | 4 | 50¼ bz |
| Magd. W.-Pr. | 4½ | — — |
| Mainz-Ludh. | 4 | — — |
| Mecklenburg. | 4 | 54¾—½ bz |
| Münst.-Ham. | 4 | 94 B |
| Nst.-Weissen | 4½ | — — |
| Niedschl.-M. | 4 | 93 bz |
| „ Pr. | 4 | 93¾ B |
| Pr. I. II. Ser. | 4 | 93¾ B |
| „ III. „ | 4 | 93½ B |
| „ VI. „ | 5 | 102 B |
| Niedschl. Zb. | 4 | 89½ B |
| Nb. (Fr.-W.) | 4 | 61¾—⅞ bz |
| „ Prior. | 5 | — — |
| Obschl. Lit. A. | 3½ | 212 bz |
| „ „ B. | 3½ | 182 G |
| „ Pr. A. | 4 | 93 G |
| „ „ B. | 3½ | 81½ G |
| Obschl. Lit. D. | 4 | 90½ B |
| „ „ E. | 3½ | 78½ bz |
| P. W. (S. V.) | 4 | 70¼—70 bz |
| „ Ser. I. | 5 | 100½ bz |
| „ „ II. | 5 | 98 G |
| Rheinische | 4 | 119¼—20 bz |
| „ (St.) Pr. | 4 | — — |
| „ Pr. | 4 | — — |
| „ v. St. g. | 3½ | 83 bz |
| Ruhr.-Crefld. | 3½ | 98 B |
| „ Pr. I. | 4½ | 99 bz 4% 89¾ bz |
| Starg.-Posen. | 3½ | 98 bz |
| „ Pr. | 4 | 99¾ G |
| „ „ | 4½ | 92 bz |
| Thüringer | 4 | 119—½ bz |
| „ Prior. | 4½ | 100¼ bz |
| „ III. Em. | — | 99⅞ bz |
| Wilh.-Bahn | 4 | 229 bz |
| „ neue | 4 | 191½ G |
| „ Prior. | 4 | 90¼ bz |

Die Börse war geschäftslos, die Stimmung aber fest und einige Aktien höher.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann.

Beilage.

# Beilage zur Stettiner Zeitung Nro. 180.

## Patentirte Herren-Stroh-Hüte,

**welche auf der großen Welt-Ausstellung zu Paris mit der Preis-Medaille 1ster Classe anerkannt worden sind,**

**(d'après le Moniteur du 13. Novbre 1855)**

**haben wir hier allein auf Lager und empfehlen solche, indem wir ganz besonders auf die Leichtigkeit und geschmackvolle Facon derselben aufmerksam machen.**

**Meyer Michaelis Söhne,**

Schulzenstraße 176.

---

## Couleurte
## Gardinen- und Möbel-Stoffe.

**Damast, Plüsch, Lasting, Thybet, Köper, Glanz- u. Schweiz. Cattun**

empfingen wieder in ganz neuen Mustern.

**J. F. Meier & Co.**

---

Wir verkaufen eine große Parthie

**schwerer Hut-Bänder**

zu auffallend billigen Preisen.

**Meyer Michaelis Söhne.**

---

Ein Eisen-, Kurzwaaren- u. Wirthschaftssachen-Geschäft mit einem Umsatz von jährlich ca. 8000 Rt, soll Umstände halber für einen soliden Preis verkauft werden. Näheres bei

**Franz Bernsée jun.,** Breitestr. 370.

---

**Holländisch. Pfeifenthon, Königsberger neue Matten**

billigst bei **Georg von Melle.**

---

**Handstöcke,**

das **Neueste** in großer Auswahl, empfiehlt

**C. L. Kayser.**

---

Einige Sophas und ein wenig gebrauchter Lehnstuhl sind billig zu verkaufen.

**H. Schultz,** Tapezier,
Königsplatz 824, im Hinterhause part. rechts.

---

= **Seefernröhre,** =

prima Qualität, bei

**W. H. Rauche,** Optikus, Schuhstr.

---

Ein mahagoni Billard mit allem Zubehör ist billig zu verkaufen kl. Domstr. 769 und in Grabow bei **Tillack.**

---

Von einer Dampfmühle habe ich **Weizen- und Roggen-Mehl,** so wie **Gerste-Graupen** in Consignation erhalten und verkaufe davon billigst.

**Georg von Melle.**

---

**Bestes Schweineschmalz,**

à 8 Sgr. per Pfund, empfiehlt

**Otto Sangalli,**
Königsstraße 185.

---

**Pflaumen!**

neue Thüringer = à Pfd. 2 Sgr, =
neue Böhmische = à Pfd. $2\frac{1}{2}$ Sgr., =
bei 5 Pfd. $2\frac{1}{4}$ Sgr.,
große böhmische Tafel- = à Pfd. 3 Sgr. = sowie
große süße türkische = à Pfd. 3 Sgr., =
bei 5 Pfd. $2\frac{3}{4}$ Sgr., bei Parthieen billiger, empfiehlt

**Louis Rose.**

---

### Vermischte Anzeigen.

Gummischuhe reparirt schnell und dauerhaft

**C. Kurtzer,** Beutlerstr. 95.

---

**Bedrucktes Papier**

kauft und zahlt dafür die höchsten Preise

**S. J. Saalfeld,**
Schulzenstr. 338.

---

**Einkauf von Produkten.**

Für alle Sorten fremde Münzen, echte u. unechte Tressen, Bernstein, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, altes Eisen, Tauwerk, Zeitungs- und Akten-Papier, Roßhaare, Borsten, Schweinehaare, sowie große unst kleine Ziegen-, Lamm-, Kalb- u. Schaffelle, Roßleder und dgl. m., werden nur die höchsten Preise gezahlt am **Krautmarkt Nro. 977** von

**A. H. Bader & Co.**

---

**Nach Rotterdam,**

zum Anschlusse an **Amsterdam** und **Antwerpen,** sowie an die beiden Dampfer-Linien

**Rotterdam**-(Havre
(Bordeaux,

ladet **Sonnabend,** den 19. April, Morgens,
der eiserne Schrauben-Dampfer

**„VULCAN“,**

und geht am **20.** April von hier ab.
Nähere Auskunft ertheilt

**A. Schreiber,**
Schiffsmakler.

---

**Unterricht**

in der **italien. doppelten Buchführung,** auch in einzelnen Lehr-Cursen, ertheilt

**Rosenthal,**
geprüft. u. conc. Lehrer d. Buchführung,
kl. Wollweberstraße 728.

---

2500 Thaler werden zur ersten Stelle auf ein städtisches und 2000 Thaler zur zweiten Stelle auf ein ländliches Grundstück gesucht. Letzteres ist abgeschätzt auf 34,112 Thlr. und schließen die 2000 Thlr. mit 7000 Thlr. Das Nähere durch

**Franz Bernsée jun.,** Breitestr. 370.

---

Ein Armband, bestehend aus mit bunten Steinen besetzten Halbkugeln, ist verloren worden. Der volle Werth und 5 Sgr. mehr wird Louisenstr. No. 734, 2 Treppen hoch, gezahlt

---

Seit dem Herbst v. J. habe ich bedeutende Roggenbeziehungen vom Auslande gemacht, und solche zu den currenten Preisen dem inländischen Consum übergeben. — Daß ich deshalb in sehr vielen Getreideberichten unausgesetzt verdächtigt worden bin, konnte mich nicht wundern, weil durch mein Verfahren die auf eine weitere Steigerung der Kornpreise gerichteten Spekulationen sehr empfindlich berührt wurden. — Jetzt ist es mir gelungen, den unten wörtlich abgedruckten Brief zu erhalten. — Seine Veröffentlichung wird die unlautere Quelle der gegen mich gerichteten Verdächtigungen bloß legen, und zugleich dem öffentlichen Wohl nützlich sein, weil sie die Machination aufdeckt, welche man nicht scheuet, um die schon zu lange andauernde Theuerung künstlich aufrecht zu erhalten. — Der Original-Brief liegt zu Jedermanns Einsicht bereit.

**Stettin, 14. April 1856.**

**H. Moses.**

Abschrift.

Herrn N. N. in Wien. Breslau. den .....

In Bezug auf mein Ergebenes vom 5. d. Mts. benachrichtige ich Sie, daß sich die Stimmung heute hier und Berlin für Roggen mehr befestigte und die Ansicht einer Besserung der Preise mehr Raum gewinnt, so wie daß Moses nicht der Mann ist, allein die Sache aufzuhalten. Demzufolge bildet sich heute hier eine Coalition, bestehend aus Werther, Rosenberg, Primker, Perl, die zur weiteren Betheiligung mehrere Geld-Cabacitäten hier und in der Provinz auffordern wird, um sämmtlichen Roggen, den Moses für den Frühjahrs-Termin liefern soll, schlank abzunehmen und in gleicher Weise durch Verbindungen, die bereits angeknüpft sind, in Berlin und Stettin zu wirken. — Auch ich wurde zum Beitritt aufgefordert und wies denselben zuvörderst nicht zurück, um diese Gelegenheit im Interesse meiner Frennde, wobei ich nur Sie im Auge batte, ausbeuten zu können, während ich sehr wohl weiß, daß die Unternehmer nicht mich, sondern den Fränkel'schen Testaments-Curator, meinen Onkel L. Milch, bei der Aufforderung zur Theilnahme veranlassen wollten, derselbe hält sich jedoch seiner Kränklichkeit wegen von jeder Geschäfts-Verbindung zurück. — Da ich meine Mittel meinem Geschäft ohne Nachtheil nicht entziehen kann, und durchaus nicht willens bin, mich in Unternehmungen einzulassen, die dieselben übersteigen, so erkläre ich mich gern bereit, für Sie bei diesem Unternehmen zu wirken und gebe ich es Ihnen anheim, ob dies bekannt werden soll oder nicht.

Zur Verständniß des Planes theile ich Ihnen mit, die Gesellschaft verflichtet sich, durch Zeichnung zum Beitrag eines gewissen Kapitals resp. zum Empfange jedes vorkommenden Quantums effectiv Roggen für eigene Rechnung nach Maßgabe der Zeichnnng, d. h. wir beabsichtigen, da Moses sich auf Nichtabnahme von effectimen Roggen, desgl. alle übrigen Fixer verlassen, denselben sofort bei der Kundigung an uns zu nehmen und demselben dadurch die Gelegenheit abzuschneiden, mit 50 Wispel Roggen 500/1000 Wispel Schlüsse todt zu machen. Dieselben werden dadurch in die Verlegenheit kommen, Roggen à tout prix von uns, oder an der Bezugsquelle kaufen zu müssen und dadurch Preise treiben, während wir Gelegenheit finden werden, unsere Bestände dem Bedarf, der nicht wegzuleugnen und der sich bei steigenden Preisen sehr schnell zeigen wird, mit Nutzen zuzuführen. Da dies ein Geschäft ohne Schwindel für den Einzelnen und sich nur auf effectiv Waare beschränkt, so dachte ich mir, daß nur mein sehr geehrter Freund, Herr N. N., der Mann dazu wäre, dem ich dasselbe proponiren könnte und erlaube ich mir, hierdurch offen dies zu thun. Zur Orientirung der Sachlage theile ich Ihnen noch mit, daß wir hier circa 1000 Wispel, in Berlin und Stettin an jedem Orte circa 3000 Wispel Roggen Bestand haben, also nicht die Massen, die nicht zu bewältigen werden. Die Operation muß schnell arrangirt werden, da den 26. d. M. in Stettin Schluß des Frühjahrs-Termins ist, den wir nicht vorübergehen lassen können.

Durch Ihre Erklärung, die ich mir umgehend und womöglich telegraphisch erbitte, betrachte ich Sie nicht als gebunden, sofern meine weiteren Mittheilungen nicht Ihre Genehmigung erhalten. Morgen findet die zweite Conferenz in dieser Sache statt, von deren Ausgang ich Sie unterrichte.

Von Berlin wird Roggen heut fester telegraphirt und $1\frac{1}{2}$ Thlr. höher, über hiesige Preise beziehe ich mich auf einliegenden Bericht.

Ich empfehle mich Ihnen hochachtungsvoll

**Benno Milch.**

## Für Fußleidende

von 10—1 u. 3—6 Uhr, Breitestr.- und Paradeplatz-Ecke Nro. 378, 1. Etage zu sprechen.

**Ludwig Oelsner**, Fußarzt.

---

Das Pelz- und Dresdener Schuhwaaren-Lager von **E. F. Nesemann** befindet sich Beutler- und Küterstraßen-Ecke No. 59, neben dem Kaufmann Herrn Degner.

---

Ich warne einen Jeden, meiner Frau etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich für keine Zahlung aufkomme.

Stettin, den 17. April 1856.

**F. Schirmeister**, Arbeitsmann.

---

Selbstverkäufer, die ein gut rentables Haus in der Mittel- oder Oberstadt verkaufen wollen, belieben dessen Preis, Ertrag, Anzahlung 2c unter Addresse **S. S.** in der Exped. d. Bl. baldigst abzugeben.

---

## Strohhut-Wäsche

einzeln, wie auch in größeren Parthien sauber und billig bei

**A. Pieper**, Johannis-Klosterhof 199, Eingang Königsstraße.

---

## COMTOIR
von
## August Wichards
jetzt Frauenstraße No. 900.

---

**Gummi-Schuhe** werden schnell u. gut reparirt oberh. d. Schuhstr. 149, 1 Tr.

---

## Zur gefälligen Beachtung.

Zum Bohnern der Fußböden, sowie zu deren Oelanstrich, auch der Fenster und Thüren, in den geschmackvollsten Farben, auf Akkord oder Tagelohn, auf das Billigste, empfiehlt sich als wohl bekannt und dringend, weil er als Familienvater durch Unglücksfälle sehr gelitten hat, der Maler u. Frotteur **M. Krüger**, Breitestr. 362, a. d. Hofe 2 Tr. h.

---



## Bairische Bier-Halle
## von Weber, Heumarkt 26,

empfiehlt **Berliner Bock-Bier vom Fass** so wie **Berliner Bairisch-Bier vom Fass** in bester Qualität.

---

## STADT-THEATER.

Freitag, den 18. April:

### Das Herz vergessen.

Lustspiel in 1 Akt von G. z. Putlitz.

### Der Wasserträger.

Oper in 3 Akten von Cherubini.

Sonnabend, den 19. April:

Zum Benefiz für Fräulein **Wolfram**, unter gefälliger Mitwirkung der Königlichen Hof- und Kammersängerin Fräulein

**Juhanna Wagner.**

### Die Geschwister.

Schauspiel in 1 Akt von Göthe.

### Lieder,

gesungen von Fräulein **Wagner.**

### Schwarzer Peter.

Schwank in 1 Akt von Görner.

### Lieder,

gesungen von Fräulein **Wagner.**

Zum ersten Male:

### Der Kammerdiener.

Lustspiel in 1 Akt von Scribe.

---

Ich bin täglich, des Vormittags bis 11½, Nachmittags bis 5½ Uhr, in meiner Wohnung, kleine Domstraße Nro. 781, zu treffen.

**M. Seligmann**, prakt. Zahnarzt.

---

Zur bekanntlich schnellen und gründlichen Vertilgung der Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Motten, empfiehlt sich

**Kurowsky**, Fuhrstr. 841, 1 Tr. h.

---

Zum Schröpfen, Blutegelsetzen u. Klystiergeben sowie zu jeder Kranken- und Wochenpflege empfiehlt sich Wittwe **Neumann**, geprüfte Krankenwärterin, kl. Wollweberstr. 727.

---

## Zu vermiethen.

Rosengarten 297 ist eine Wohnung von 2 Stuben und Küche zu vermiethen. Näheres im Geschäft am Krautmarkt 977.

---

Der 3. Boden des Speichers Nr. 10 am Bollwerk ist zum Vermiethen frei.

---

Bollenstr. 787 ist eine Stube, part., mit Möbeln z. verm.

---

In der **Neustadt**, im Silbersdorff'schen Hause, neben der evang. Kirche, 2 Treppen hoch rechts, ist zum 1. Mai eine möblirte Stube nebst Kabinet zu vermiethen.

---

Kohlmarkt 707 ist eine freundliche möbl. Parterre-Stube mit Kabinet sofort oder zum ersten nur an Herren zu vermiethen.

---

In meinem Vorderhause gr. Lastadie 248 ist die Bel-Etage, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, heller Küche nebst Zubehör zum 1. Juli d. J. oder sofort zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen beim Wirth.

---

Stube, Kammer und Küche zu vermiethen Möncheustr. Nr. 474.

---

Kl. Wollweberstr. Nr. 728 ist eine kleine Hinterstube mit auch ohne Möbel zu vermiethen.

---

**468** Mönchenstr., 1 Treppe hoch, ist ein möblirtes Zimmer und Kabinet mit Möbel zu verm.

---

Ein junger Mann findet zum 1. Mai eine helle Schlafstelle, Schulzenstr. 172, auf dem Hofe 2 Tr.

Kohlmarkt 431 ist zum 1. Mai cr. in der Bel-Etage ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Eine fein möbl. Stube ist sogleich zu vermiethen, Beutlerstr. 95, 2 Treppen hoch.

---

Eine Vorderstube nebst Kabinet, parterre, ist zum 1. Mai zu vermiethen, Breitestr. Nr. 385.

---

Kuhstraße Nr. 288 ist sogleich oder zum 1 Mai Stube und Kabinet ohne Möbel zu vermiethen.

---

Reifschlägerstr. Nr. 124—25 ist die 4. Etage zu Michaelis zu vermiethen.

---

575 gr. Wollweberstr. 3 Tr. h. ist 1 freundl. Vorderstube mit Möbel u. Bett, sgl., z. 15. d. oder 1. Mai z. v.

---

Eine große möblirte Stube ist zu vermiethen große Oderstraße No. 13.

---

Pelzerstraße 805 ist eine Wohnung zu verm.

---

Heumarkt 26, 3 Treppen nach vorne, ist eine möblirte Stube an einen oder 2 Herren sogleich oder zum 1. April zu vermiethen.

**Frauenstraße 911a., 3 Treppen links,** ist ein freundliches u. geräumiges Zimmer sofort oder zum 1. Mai zu vermiethen.

---

## Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche

### Engagements-Gesuch.

Ein Commis in gesetzteren Jahren, mit den höheren kaufmännischen Geschäftskenntnissen, so wie mit der Buchführung und englischen Sprache vollständig vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein, seinen Fähigkeiten angemessenes Engagement.

Gefällige Adressen unter **C. L.** nimmt die Redaktion der Stett. Zeitung entgegen.

---

Ein junger Mann von außerhalb kann in meinem Materialwaaren-Geschäft als Lehrling eintreten.

Stettin, Oberwiek. **Louis Sahlfeldt.**

---

Einen Lehrling fürs Tapezier-Geschäft verlangt **A. Grawitz**, Tapezier, Schuhstr. 855.

---

= Zum Schneidern lernen können junge Mädchen placirt werden, auch finden geübte Schneiderinnen Beschäftigung bei Schantroch, Baumstraße 989.

---

Zum Weidenschälen im Mölln am Ziegenthor bei Stettin können vorläufig 2 bis 300 Personen angestellt werden und wollen sich dieserhalb heute beim Wärter **Krispel** daselbst melden.

---

Ein ordentlicher Gärtner findet dauernde Beschäftigung, Pommerensdorfer Anlage 32.

---

Ein zuverlässiger und verschwiegener Kaufmann der mit der Buchführung vertraut ist, sucht einige Stunden des Tages Beschäftigung. Addressen unter **A. Z. No. 4.** werden in der Expedition d. Bl. erbeten.

---

## Geübte Strickerinnen

finden sofort anhaltend Beschäftigung bei

**Stropp & Vogler**, Kohlmarkt 433.

---

Ein Cand. d. Theol., nicht musikal., sucht eine Hauslehrerlelle. Adr. **sub H. R.** in der Exped. dieses Blattes.

---

## Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn den Herren Dr. Wittzack zu Templin, Prediger Francke zu Jassy, Pfarrer Surminski zu Fürstenwalde. — Eine Tochter den Herren Rechtsanwalt Pauli zu Dramburg, Rittergutsbesitzer v. Bornikowski zu Albrechtsdorf, Lieut. im 5. Ulanen-Regt. Goßlar zu Düsseldorf, Prediger Michaelis zu Wilmersdorf, Rittmeister im Garde-Hus.-Regt. Frhr. v. Diepenbrock-Grüter zu Potsdam, Rittmeister a. D. v. Gutzmerow zu Labehn bei Stolp, Rechtsanwalt Mundt zu Hoyerswerda, Braueigner Meyer zu Fehrbellin, Gymnasiallehrer Meckbach zu Tilsit.

Verlobt: Prem.-Lieut. im 3. Art.-Regt. E Hundt, Amalie Winkelmann, Jütterbogk. K. Solotänzer W. Ebel, Elisabeth Finger, Berlin. Kaufmann W. Selle, Emilie Pätsch, Berlin u. Frankfurt a. O., Kreisger.-Bureau-Assistent Nennemann, Pauline Schubert, Neuenburg u. Tuchel.

Verbunden: Regierungs-Geometer E. Schulz, Emilie Hoffmann, Burgsteinfurt. Apotheker A. Sonnenbrodt, Auguste Kintzel, Schwerin u. Bernstein.

Gestorben: Des Dr. Gesterding zu Greifswald T. Luci. Des Prem.-Lieut. im 3. Inf.-Regt. von Skopnik zu Insterburg Frau. Des Kreisbaumeister Peip zu Neuenburg Frau. Prem.-Lieut im 25. Inf.-Regt. B. Friedrich zu Coblenz. General-Consul W. L. Oelrichs zu Bremen. Kaufmann F. A. Schlicht zu Berlin. Geh. Registrator a. D. Philippi zu Potsdam. Rentier J. H. Eschert zu Berlin. Gutsbesitzer A. Meyer zu Jantzonsruhe.

---

**Connoissemente,**
**Wechsel,**
**Anweisungen,**
**Quittungen**

sind zu haben in

**R. Grassmann's**
Verlagsbuchhandlung,
Schulzenstraße 341, 1 Treppe hoch.

---

## Angekommene Fremde.

„Hotel de Prusse": Kaufleute Vollmer und Heise a. Berlin, Winckler und Toussaint a. Hamburg, Mann a. Wismar, Haffner nebst Familie a. Pasewalk, Reg.-Rath Moser a. Berlin, Frau Kammerherrin von Stockhausen a. Dresden, Rittergutsbes. von Klitzing a. Grasse, von Germar mit Fam. a. Ravenstein, Schmidt a. Gieren, von Förster a. Wissulke, von Schöning a. Cossin, Lieutenant von Albedil a. Pasewalk.

„Hotel du Nord": Kaufl. Lude a. Greifswald, Leupoldt a. Bremen, Oelzen a Schwedt, Fritsch a. Leipzig, Lesschaft a. Magdeburg, Kropp a. Rheydt, Spiegel a. Bernburg, Uhle a. Leipzig, Wilusky a. Bromberg, Apel a. Posen, Hühne a. Hamburg, Fayerstein a. Warschau, Tobias a. Posen, Haase a. Königsberg, Stiller, Busch, Meyerheim, Gumpert, Cohn, Friese u. Osten a. Berlin, Rittergutsbes. von Limann a. Stolzenburg, Lieut. von Langen-Steinkeller a. Greifenberg, Frau v. Reichenbach a. Berlin, Gutsbes. Wilhelmy a. Rochlitz, Dentzin a. Schlawe und Gamp a. Streithof, Rentier Osten a. Berlin, Dr. Fähre a. Magdeburg, Stürmer a. M.-Friedland, Belling a. Hamburg. Freudel a. Rügenwalde und Bürger a. Neustadt. Madame Lemke nebst Fam. a. Posen, Beamter Wunderlich a. Adorf, Architekt Lemke a. Posen.

„Hotel Drei Kronen": Kauflente Schmidt a. Bernstein, Heinrich a. Schwedt a. O., Joachim a. Pasewalk, Heese a. Magdeburg u. Teschner a. Danzig, Akademiker Blunck a. Stralsund, Frau v. Sydow nebst Sohn a. Schönow, Baron von Portugall a. Mandelkow, Rittergutsbes. von Kleist a. Drenow, Hüsenett a. Nadrense u. Holtz a. Damitzow, Forstmann Borchardt a. Groß-Fichow, Köngl. Ober-Amtmann Beyer nebst Fam. a. Stecklin, Fabrikbes. Münch nebst Fam. a. Hohenkrug, Ober-Ingenieur Moore a. Berlin.

„Hotel Fürst Blücher" Kaufleute Friedländer, Löwenherz, Michaelis a. Berlin, Philippsthal a. Marienwerder, Rentier von Arnim a. Prenzlau, Baumeister Heidrich a. Bromberg, Prediger Weiland und Fam. a. Fürstenberg, Uhrmacher Gabler a. Waldenburg in Schlesien, Amtmann Holz a. Ramin, Wonnberger a. Angermünde, Dannenberg a. Straßburg, Fris. Daniels a. Neustadt-Ew., Radmann a. Bischofswerder.

---

Redakteur und Herausgeber H. Schönert.
Schnellpressendruck von R. Graßmann.